





Herbert HENKE

Alma-Ata

Freigeig ist dein Lenz gesinnt: im Überfluß schenkt er dir Farben.

Die Tage schimmern lichterhell, wenn auch mit ihm ein



Sprühbad wimmelt. Von Säften gärt die grüne Welt und reckt sich sprühend in den Himmel.

Musikphänomen

Ober Täler, über Gründe, über Triften, über Almen zähen duftgetränkte Winde, säuseln in den satten Halmen.

Und vom Waldsee tönen leise Saltenklänge in den Hain. Rings die Flut in weitem

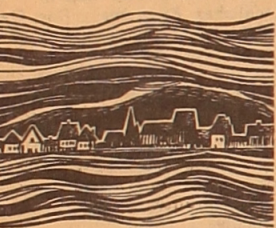
dämmert wie zur Ruhe ein.

Aber schwarze Ungeheuer lauern an der Bergeswand, spielen plötzlich Sturm und Feuer, toben, heulen wutentbrannt.

Alexander BRETTMANN

Mit hoffendem Blick

Die Nebel wie Rauch überm Ackerfeld wallen. Die Erde die Fesseln des Winters zerbrach.



Im schillernden See und kristallklaren Bach. Mit brodelnden Säften füllten die Knospen, keckst und besprenkelt im schmelzenden Licht.

Der Stern vom Lebensglück

Myriaden Sterne schimmern in weltenrückter Fern. Hell leuchtet unter ihnen auch unser Lebensstern.

Die Wolga

Nun steh ich wieder, liebe Wolga, an deinem mir vertrauten Strand und weide glücklich meine Blicke am breiten blauessenen Band.

Aus Gärten und Alleen wallt uns süßer Blütenduft entgegen. Verliebtes Taubengurren schallt von Dächern und aus Laubgehägen.

Ganz nah erhebt sich der Tienschan mit Tälern, Abhängen und Stellen... Er lächelt uns vertraulich an: Wollt ihr nicht auch bei mir verwellen?

Blumen und Sonnenschein

Voll jungem Ungestüm der Wind reißt aus dem Schummerfeld und Wald die harsche Schneedecke zerrint wie sie den Boden auch umkrallt.

Der Lenz zieht ein, der Lenz zieht ein! Er rauscht und braust durch Stadt und Land.

verbissen, bis es sein Verderben findet.

Strahlen funkeln, Wolken fliehen, und verstummt ist das Getümmel, Wunden hellen, Fluren blühen, siegestrunken glänzt der Himmel.

Heinrich EPP

Afghanische Mutter

In einem kleinen neuerbauten Hause sitzt sie mit ihrem neugeborenen Kind. Ringsum verfluchte Bombersplitter sausen - Gevatter Tod hier seine Ränke spinnt.

Elza SUDMALE

Vergebens

Nicht will es meinen Gedanken gelingen, wie diesem Dickhäuter dort im Zoo, die Gitterstäbe zu bezwingen.

Sweetlana KATSCHEROWSKAJA

Ich bin eine Frau, und mir ist eigen, die Sehnsucht zu genießen - am Fluß, zu Hause, im Wald...

Ich bin eine Frau, und mir ist eigen, die Sehnsucht zu genießen - am Fluß, zu Hause, im Wald...



als wäre mein Leben nur Freude und Lachen. Ich bin eine Frau und scheine zu bestehen aus Glück und Freude.

Gott, versprich mir etwas Mut, denn ich hab es heute schwierig.

Wenn der Abend löst die Sonne, huschen ringsherum Gespenster. Und ich stehe dann am Fenster, in die Wehmut eingesponnen.

Hab auf Erden keine Ruh, weil die Liebe mir entronnen. Böses Schicksal hat gewonnen, winkt mit schielendem Blick mir zu.

den glühenden Rücken besprengen. In Lebenslust ließ er durch die Bananenwälder Trompetentöne laut erklingen.

Rosa PFLUG

Ein weißer Obelisk

Der Frühling wandelt über unsre Auen und rote Fahnen hat der Mai gehißt. Zum Horizont, dem unermeßlich blauen, rägt still empor ein weißer Obelisk.

Es duftet nach Akazien und Flieder. Die Bäume feterlich gekleidet sind. Der Tulpen rote Flammen lohen

Die Veteranen stehen kriegsbedingt.

Elsa ULMER

Schicksalswende

Welch war die Erde wie Butter... Sie dampfte wie ein Laib Brot aus dem Ofen und lächelte wie ein zahnloser Kindermund.

Nelly WACKER

Gedanken am 22. Juni

Vor vielen, vielen Jahren war's, vor vielen schwerbewegten Jahren... Wie jung wir damals alle noch, wie jung und unerfahren waren.

nimm sie nicht, nimm sie nicht... Liebe läßt sich nicht halbierten, dein Herz wird das Glück verlieren.

Wie ernst und streng sie in die Flammen schau...

Solang wir alle im Gedächtnis wahren des Volkes Heldentat in jenem Krieg, wird weiterleben über Raum und Jahre aus Sowjetrußlands schwer erkämpfter Sieg.

Der Himmel soll uns immer friedlich blau sein, daß jeder Mai die rote Fahne hißt.

Fühler des erwachenden Lebens... Sehnsucht nach Rosenduft schlich sich in Nase und Seele.

Langsam und drohend hüllten graue Wolken die Erde in ihre feuchte Decke. Und statt der Rosen erblühte weißer Sternenschnee auf den Beeten.

und winters unermüdlich dann in seiner Schule lernen konnte. Verlassen mußten wir den Ort, wo jeder Weg nach Hause führte...

Dietrich Rempel und das Leben geht weiter

den Armen, und das Häuschen segelte stolz neben dem Schleppkahn einher. Von Frau Ruppert hörte man keinen Laut.

Heck eine Blechplatte zu legen. Das war die Küche. Und schon wurde gekocht, Suppe oder Gerstenkaffee (Prips) für die Kinder und Kranken.

getrampelt, und was gerettet werden konnte, war durch und durch naß. Das begann so. Die Eisschollen hatten in die hölzerne Schiffswand ein Loch geschlagen.

es Tag war und sagte: „Wenn wir doch schon ertrinken müßten, so geschieht das wenigstens am Tag. Dann ist es nicht so schrecklich.“

Am nächsten Morgen hieß es wieder umsteigen. Auf ein größeres Schiff. Die Deutschen durften unter Deck, obzwar der Laderaum nicht für Personen gedacht war.

